



DIE HAUSSCHLÜSSEL

Produktion: RAI Cinema, S.p.A., Achab Film, Arena Films S.A. Italien; Italien/Frankreich/Deutschland 2004; *Regie:* Gianni Amelio; *Drehbuch:* Gianni Amelio, Sandro Petraglia, Stefano Rulli; *Buchvorlage:* Giuseppe Pontiggia; *Kamera:* Luca Bigazzi; *Schnitt:* Simona Paggi; *Musik:* Franco Piersanti; *Darsteller:* Kim Rossi Stuart (Gianni), Charlotte Rampling (Nicole), Andrea Rossi (Paolo), Pierfrancesco Favino (Alberto) u.a.; *Format:* Farbe, Länge 105 Min., 35mm; *Verleih:* Kairos-Film Göttingen, Geismarlandstr. 19, 37083 Göttingen, Tel.: +49 551 48 45 23, Fax: +49 551 48 70 98, E-Mail: kairosfilm@aol.com; *Preise:* Premio Pasinetti (Bester Film, Bester Darsteller), Venedig 2004

Kinostart: 5. Oktober 2006

Im Zug nach Berlin begegnet Gianni seinem körperlich und geistig behinderten 15-jährigem Sohn Paolo zum ersten Mal. Das Kind wuchs bei Verwandten seiner Mutter auf, die bei seiner Geburt mit 19 Jahren gestorben ist. Auf Empfehlung eines Arztes soll der bisher als Vater nicht existente Gianni ihn in eine Spezialklinik begleiten. Die Unmittelbarkeit der Gefühle Paolos überraschen ihn ebenso wie die Wahrnehmung seiner physischen und psychischen Belastungen. Hilfreich wird für ihn die Begegnung mit Nicole, einer älteren Frau, die sich voller Hingabe um die Pflege ihrer schwerbehinderten Tochter kümmert, aber auch ihre Verzweiflung nicht verschweigt. Langsam verändert sich die Beziehung zwischen Vater und Sohn: die Schuldgefühle werden geringer, die Akzeptanz füreinander wächst, langsam schwindet die Fremdheit. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg zu einer Brieffreundin von Paolo nach Norwegen. Der neue Aufbruch bleibt nicht ohne Rückschläge: intensive Nähe weicht plötzlich wieder einer schwer zu überbrückenden Distanz.

Nicht die Behinderung Paolos steht im Zentrum des Films, sondern die Beziehung zwischen einem Vater und seinem andersartigen Sohn, die sich zunächst überhaupt entwickeln muss. Der Schock über die Geburt eines behinderten Kindes wird in diesem Fall durch den Tod der Mutter noch erschwert. Der Vater ergreift die Flucht, will nicht Vater dieses Kindes sein. Erst Jahre später beginnt ein mühsamer Prozess der Annäherung, in dem Gianni die Eigenwilligkeit des behinderten Kindes trotz aller Hilfsbedürftigkeit anzuerkennen lernt. Paolo wird zum Lehrer des Vaters: ironisch, zurechtweisend und provozierend direkt. Der behinderte Andrea Rossi spielt Paolo mit einer Überzeugungskraft, die ihn zur faszinierenden Hauptperson des Films macht. Zwiespalt, Ängste, Konflikte und Hilflosigkeit, die seine Behinderung auslöst, zeigt der Film als unvermeidbare und zutiefst menschliche Herausforderung an die Fähigkeit, sich dem Fremden und Anderem zuzuwenden





Bio-Filmographie:

1945 in Kalabrien geboren, studierte Gianni Amelio in Rom Philosophie, wurde 1970 Kameramann und Regieassistent bei der RAI und realisierte im gleichen Jahr seinen ersten Fernsehspielfilm, LA FINE DEL GIOCO. 1982 drehte er COLPIRE AL CUORE (Ins Herz getroffen), seinen ersten Kinospielefilm. Weitere Filme: PORTE APERTE (Offene Türen, 1990), IL LADRO DE BAMBINI (Gestohlene Kinder, 1992; *Film des Monats* November 1992), LAMERICA (1994, *Film des Monats* März 1995), COSÌ RIDEVANO (So haben wir gelacht, 1998). Daneben arbeitete er weiter für das Fernsehen und unterrichtet. „*Le chiavi di casa* ist kein Film über Behinderung; er erzählt von der Schwierigkeit, das Verschiedenartige zu akzeptieren und von dem Gefühl der Unzulänglichkeit; etwas, das ein Vater empfinden kann, wenn er merkt, dass sein Sohn nicht so ist, wie er ihn gewollt hat.“ (Gianni Amelio)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury